

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 61 (1957-1958)
Heft: 24

Artikel: Jede Nacht hat ihren Stern
Autor: Schumacher, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen, welche im Leben so manchmal dem Herannahen des Herbstes ängstlich entgegensehen, begegnen den kürzeren Tagen ohne Furcht, denn sie lieben die Beleuchtung der Städte und Schaufenster, die Wiederkehr der festlichen Bälle und der Teegesellschaften, bei denen sie über ihren Nächsten mit der gleichen Lust herzufallen pflegen wie über die Süßigkeiten. Für die Kinder ist das alles viel einfacher: schon erspähen sie an ihrem fernen, kleinen Horizont wie ein Nordlicht das Wunder des Weihnachtsbaumes...

Zu den herbstlichen Fanfarenklängen gesellt sich auch das Glockengeläute der heimkehrenden Herden, welche die Berge ihrem Schweigen wieder zurückgeben. Den verriegelten Alphütten entströmt ein Geruch von Rauch und Ziegenkäse. Das Vieh hat seine Winterställe im Tal wieder bezogen. In ihrer wohligen Wärme erzählen sich die jüngeren Wiederkäuer von den Abenteuern, die sie

während der Ferien mit einem gewissen Stierensohn höherer Abstammung gehabt haben. In den Obstgärten finden die Kühe unter Aepfeln und Birnen, die ihnen den Rücken streicheln, noch frisch ergrüntes Gras, das ihrer Milch eine kräftige Würze verleiht. Mit Behagen schauen sie wieder den vorbeifahrenden Zügen zu und tauschen beim Trunk am Brunnen ihre Erlebnisse mit fremden Hörnern aus...

Ich weiss nicht, warum mir eine an sich so einfache Landschaft so lieb ist: ist sie doch weiter nichts als ein geschlossenes Ferienhaus in einem verlassenem Garten, in dem die letzten Blumen einsam verblühen, ein kleiner, Schnecken suchender Hüterjunge, der seine Kühe betreut, während sie um die giftigen Herbstzeitlosen herum das letzte Grün abweiden und eine im Gras vergessene Croquet-Kugel.

(Deutsch von L. Savioz)

Hans Schumacher

J E D E N A C H T H A T
I H R E N S T E R N

*Gehn der Nacht die Sterne aus,
ängstige dich nicht,
ist doch irgendwo ein Haus
und im Haus ein Licht.*

*Und im Licht ein Tisch, ein Tuch;
Schatten, warm bewegt,
und zur Lampe ist das Buch
nah hinzugelegt.*

*Und im Buch das gute Wort,
Sprechen wir es nach,
tragen wir als Botschaft fort,
was ein Dichter sprach:*

*Jede Zeit hat ihren Stern.
Wenn es dunkeln will,
steht er manchmal, blank und fern,
überm Hause still.*

*Und im steilen Silberlauf,
der die Nacht erhellt,
steigt ein Licht zu ihm hinauf
als ein Gruss der Welt.*